



Guten Morgen

Wenn Kiebitz nach der Arbeit nach Hause fährt, ist es heiß – sowohl draußen als auch im Auto, denn das hat keine Klimaanlage und parkt den ganzen Tag in der prallen Sonne. Da hilft nur eins: Alle Fenster und das Schiebedach öffnen und hoffen, dass der Fahrtwind zumindest ein wenig Abkühlung bringt. Und so braust Kiebitz über die Landstraße und genießt für ein paar Minuten die frische Luft und die Fahrt in den Feierabend. Dabei merkt er zu spät, dass ein Traktor, bis oben hin mit Strohballen beladen, entgegenkommt. Kiebitz kann nicht schnell genug die Fenster hochkurbeln, die Zeit reicht gerade einmal dazu, die Luft kurz anzuhalten. Der Traktor braust vorbei und Kiebitz kriegt eine Ladung frisches Stroh ins Gesicht. Die Allergie tut ihr Übriges und alle 50 Meter muss Kiebitz heftig niesen. Der Sommer ist doch eine wunderbare Jahreszeit, findet der



KURZ NOTIERT

Einbruch in Pkw durch eingeschlagene Scheibe

GANGELT Indem sie eine Seitenscheibe einschlugen, drangen Unbekannte Täter am Sonntag in den Innenraum eines Pkw ein, der an der Straße Am Freibad geparkt war. Die Tat hat sich zwischen 15.50 Uhr und 17.50 Uhr ereignet. Ob aus dem Wagen etwas entwendet wurde, stand bei der Anzeigenaufnahme noch nicht fest.

Wieder „falsche Polizisten“ unterwegs

HEINSBERG-KARKEN Eine 63-jährige Frau aus Heinsberg wurde am Sonntag Opfer eines Trickbetruges. Gegen 21 Uhr erhielt sie einen Anruf von einer vermeintlichen Polizeibeamtin. Diese forderte die Frau auf, ihr mitzuteilen, wie viel Geld sie zu Hause verwahre, ihr Haus an der Straße Eckholderfeld stünde auf der Liste einer Einbrecherbande. Ein „Zivilfahnder“ würde das Geld abholen und es auf der Wache deponieren. Der Mann erschien gegen 23.35 Uhr. Nachdem die 63-jährige ihm das Geld übergeben hatte, ging er zu Fuß in Richtung Roermonder Straße davon. Da der Vorfall der Frau seltsam erschien, wählte sie den Notruf – zu spät. Der Unbekannte war etwa 1,75 Meter groß, 45 bis 50 Jahre alt, hatte markante Wangenknochen und wirkte südländisch. Er war mit einem schwarzen T-Shirt und schwarzer Kappe sowie Goldschmuck an Hals und Armen bekleidet. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden unter Tel. 02452/9200.

KONTAKT

Geilenkirchener Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02451 40956-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
📧 lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Haihoyer Str. 50, 52511 Geilenkirchen

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
📧 kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Vor Ort:
Buchhandlung Lyne von de Berg
(mit Ticketverkauf),
Gerbergasse 5, 52511 Geilenkirchen
Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sa. 9.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02451 40956-21
📧 mediaberatung-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Aachener Zeitung
www.aachener-zeitung.de/kontakt

Neuer Datenschutz bereitet viel Arbeit

Von Angelsportverein bis Zahnarzt sind alle von der Verordnung betroffen. Die Meinungen gehen auseinander.

VON ANNA KÜSTERS

GEILENKIRCHEN DLRG-Ortsgruppenleiter Dietmar Schiffers hat einen klaren Standpunkt, wenn die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Sprache kommt: „Meiner Meinung nach ist das Ganze nur Verwaltungskram, der nichts bringt und nur Kosten verursacht.“

Am 25. Mai ist die neue Verordnung in Kraft getreten. Sie gilt für alle europäischen Unternehmen, Selbstständige, Vereine oder Vereinigungen und Blogger, die personenbezogene Daten automatisiert verarbeiten. Gemeint sind zum Beispiel Name, Adresse, Geburtsdatum und Kontoverbindung von Nutzern, Mitgliedern und Patienten. Doch wie sehen die ersten Erfahrungen mit der neuen Grundverordnung in Geilenkirchen und Umgebung aus? Wie gut lässt sich die neu eingeführte Informationspflicht umsetzen, und wie gehen Patienten, Mitglieder oder Kunden damit um? Die Meinungen fallen unterschiedlich aus.

Mehr Arbeit für Vereine

Für DLRG-Ortsgruppenleiter Dietmar Schiffers bedeutet sie vor allem mehr Arbeit: Der Verein müsse jetzt die rund 230 Mitglieder einzeln kontaktieren, um von ihnen die konkrete Erlaubnis zur Verfügung über ihre Daten erneut einzuholen.

Zudem habe man sich dazu entschlossen, nur noch den Geschäftsführer und die Kasse mit den persönlichen Mitgliedern

arbeiten zu lassen, denn: Jeder, der Zugriff auf empfindliche Daten habe, müsse sich extra dafür einen eigenen Rechner anschaffen, der bestimmte Sicherheitsstandards erfülle. Dafür reiche aber das Budget nicht aus. Die Anschaffung eines gesonderten Rechners ist zwar keine Pflicht, wie Nils Schröder von den Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationssicherheit NRW (LDI) betont, es müsse jedoch sichergestellt sein, dass nur ausgewählte Personen Zugriff auf beispielsweise Mitgliederrechner haben. Die neue Grundverordnung gebe allerdings keine Vorschriften, wie das konkret im Vereinsalltag umzusetzen sei.

Mitunter könne die Umsetzung „technisch aufwendig“ sein,

„Meiner Meinung nach ist das Ganze nur Verwaltungskram, der nichts bringt und nur Kosten verursacht.“

Dietmar Schiffers, DLRG-Ortsgruppenleiter

räumt Schröder ein. Ein weiterer Aspekt sei der interne Datenschutzauftrag, der ernannt werden muss, sobald zehn Personen ständig mit der automatisierten Verarbeitung von personenbezogenen Daten beschäftigt sind. Dieser Beauftragte muss nun der zuständigen Aufsichtsbehörde gemeldet werden.

Zuerst habe man sich bei der DLRG überlegt, ob zur besseren Handhabung mit der neuen Datenschutzgrundverordnung ein externer Datenschutzbeauftragter sinnvoll sei, um in nicht eindeutigen Fällen eine Beratungsperson zur Seite zu haben. Der Verein entschloss sich jedoch wegen zu hoher Kosten dagegen. „Alles in allem ist sehr viel mehr Arbeit auf uns zugekommen“, resümiert Schiffers.

In der Praxis von Dr. Christa Schirdewahn in Gangelt sind neben der Ärztin sechs Mitarbeiter beschäftigt, ein Datenschutzbeauftragter ist also nicht nötig.

Ärztin Dr. Christa Schirdewahn hat ihre Informationspflicht erfüllt.

FOTO: ANNA KÜSTERS



FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

FOTO: ANNA KÜSTERS

„Wir haben die Gunst der Stunde genutzt und haben jeden Patienten einen Zettel ausfüllen lassen, wo festgehalten wird, wer zum Beispiel Rezepte für den jeweiligen Patienten abholen darf“, erklärt sie.

Unterschrift von Patienten

Außerdem sei darauf unter anderem festgehalten, dass bestimmte gesundheitliche Daten im Fall der Fälle an spezialisierte Labore weitergeleitet werden dürfen. Die Informationspflicht habe sie also erfüllt. Die Unterschrift der Patienten sei zwar nicht zwingend notwendig, sagt Nils Schröder von der LDI, sei aber gut, um zu dokumentieren, dass alle Patienten auf dem neusten Stand seien. „Unsere Patienten sind super damit umgegangen, es gab keine Beschwerden, und alle waren vorher schon gut informiert“, erklärt Schirdewahn.

Zu drastischeren Maßnahmen hat der Angelsportverein Petri Heil gegriffen. Vorsitzender Rudolf Odekerken: „Wir haben fürs Erste unsere Website still gelegt.“ Der Verein, der 50 aktive Mitglieder zählt, habe sich zu diesem Schritt entschlossen, um vorerst datenschutzrechtlichen Problemen aus dem Weg zu gehen. „Das ist schade für Interessierte, die sich über unsere Homepage informieren wollen“, sagt Odekerken.

Mit Unmut wurde auch in der Tierarztpraxis von Sabine Wagner auf die neuen Bestimmungen reagiert. „Für uns ist das viel mehr Aufwand“, sagt Wagner. Bis sie die Informationspflicht habe erfüllen können, habe sie sich längere Zeit in das Thema einarbeiten müssen, um herauszufinden, wie das Formular, das sie ihre Kunden unterschreiben lasse, auszusehen habe. „Ich wollte immer eine papierlose Praxis haben, mittlerweile weiß ich nicht mehr, wo ich die ganzen

Unterlagen unterbringen soll“, erklärt sie. Eine elektronische Lösung, wie zum Beispiel die Unterschriften auf einem Tablet einzusammeln, sei für die Praxis unerschwinglich, und sie bezweifle, dass die Menschen bereit wären, ihre Unterschrift digital erfassen zu lassen.

Bürger reagieren gelassen

Auf Geilenkirchens Straßen nehmen die Menschen die neuen Bestimmungen anscheinend entspannt hin. „Ich musste bisher noch nichts unterschreiben. Im Internet kaufe ich nicht ein, das macht mein Sohn für mich, und beim Arzt war ich bisher noch nicht“, sagt die 74-jährige Marlis Mertens. Martha Wapelhorst hingegen hat bereits bei ihrem Arzt der neuen Verordnung per Unterschrift zugestimmt, fühlt sich dadurch aber nicht gestört. „Was muss, das muss. Es nützt ja nichts, wenn sich der Einzelne darüber aufregt.“

INFOS

Kunden haben mehr Rechte, Vereine dafür aber deutlich mehr Arbeit

Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) soll den Verbrauchern die Hoheit über ihre persönlichen Daten zurückgeben. Unternehmen und Vereine bewerten die Informationspflicht unterschiedlich.

Sind in ihrer Institution mehr als zehn Leute mit der automatisierten

Verarbeitung von personenbezogenen Daten beschäftigt, müssen sie nicht nur einen Datenschutzbeauftragten haben, sondern diesen auch der zuständigen Aufsichtsbehörde melden. Hinzu kommt, dass bei Kunden eine ausdrückliche Zustimmung zur Speicherung und Verwendung ihrer Daten eingeholt werden muss.

Es muss zudem festgehalten werden, wie mit den entsprechenden Informationen umgegangen wird und wer Zugriff auf die Daten hat.

Bei Verstößen gegen die Verordnung beraten die Datenschutzbeauftragten der Länder. Bei weiteren Verstößen drohen jedoch Bußgelder.

2000 Besucher werden bei „Be Future“ erwartet

75 Aussteller bei der Berufs- und Studieninformationsbörse am 28. und 29. September im Gymnasium St. Ursula

GEILENKIRCHEN Die Berufs- und Studieninformationsbörse „Be Future“ ist eine wahre Erfolgsgeschichte: Startete Organisator Wilfried Kleinen im Jahre 2006 mit 15 Ausstellern in der Geilenkirchener Stadthalle, so präsentiert er in diesem Jahr bei der 12. Auflage am 28. und 29. September bereits 75 Aussteller aus Industrie und Handwerk, Verwaltung und Hochschule im St.-Ursula-Gymnasium. Auch das Duale Studium steht hier wieder im Blickpunkt.

Anfangs 150 Besucher

Waren es anfangs rund 150 Besucher, so rechnet Kleinen in diesem Jahr wieder mit über 2000 Besuchern aus dem Kreis Heinsberg, der Städteregion Aachen und Jülich. Die Geilenkirchener Messe ist mittlerweile so bekannt, dass sich mit der Cultural Care Germany GmbH ein erstes Unternehmen aus Berlin

angemeldet hat.

Unterstützt bei der Organisation wird Kleinen seit Jahren schon von Robert Jansen, Lehrer an St. Ursula.

Besonders im medizinisch-sozialen Bereich werden händeringend Auszubildende gesucht.

Wilfried Kleinen Organisator von Be Future

„Der Informationsbedarf ist bei den jungen Leuten da. Denn nichts kann ein persönliches Gespräch ersetzen“, nennt Kleinen einen Grund, warum diese Messe so gut besucht wird. Hier könne sich jeder informieren, ob Hauptschüler oder Abiturient. „Manche Schüler haben hier ihren künftigen Lehrern kennengelernt, auch wurde so manches Praktikum vermittelt“, erklärt Kleinen.

Ein Blick auf die Ausstellerlis-

te bestätigt den Fachkräftemangel. „Besonders deutlich wird er in Pflegeberufen. Im medizinisch-sozialen Bereich werden händeringend Auszubildende gesucht“, hat Kleinen festgestellt. Das Elisabeth-Krankenhaus Rheydt, das Evangelische Krankenhaus Bethesda Mönchengladbach, die

Physiotherapieschule am Krankenhaus Würselen, das Prähä Bildungszentrum Horrem für Heilhilfsberufe in Kerpen und das Schulzentrum für Gesundheitsbe-



Er freut sich über den Erfolg von „Be Future“: Organisator Wilfried Kleinen.

FOTO: UDO STÜSSER

rufe am Niederrhein in Mönchengladbach werben in Geilenkirchen um die Schüler. Manche Aussteller präsentieren sich schon seit vielen

Jahren in Geilenkirchen, wie beispielsweise die Agentur für Arbeit Aachen, die Bundeswehr, die DebeKa-Versicherungen, die Kreispolizeibehörde Heinsberg, die Kreissparkasse Heinsberg, die Volksbank Heinsberg eG und die West Verkehr GmbH. In jedem Jahr stoßen neue Aussteller hinzu.

Jede Menge Informationen gibt es an den Ständen der 75 Aussteller, dazu gibt es an den beiden Tagen etwa 20 Vorträge: „Erst etwas Praktisches mit richtig guten Lebensmitteln machen – dann mit dem Betrieb studieren“, wird um eine Karriere mit einem Food-Manager-Studium geworben.

Am Freitag, 28. September, ist die Messe von 9 bis 15 Uhr geöffnet, am Samstag, 29. September, von 9 bis 13 Uhr. Der Eintritt ist für Aussteller und Besucher kostenlos. (st)
Weitere Infos zu Vorträgen und Anmeldung unter: www.befuture.info